NIKLAS
LUHMANN
GYMNASIUM
Oerlinghausen

Schulinterner Lehrplan
Sekundarstufe II

# Philosophie

Fassung vom 19.04.2023

**Inhalt**

Seite


**1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit ... 3**

**2 Entscheidungen zum Unterricht ... 4**

2.1 Unterrichtsvorhaben ... 4

*2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben ... 5*

*Einführungsphase ... 5*

*Qualifikationsphase 1 (Q1) ... 9*

*Qualifikationsphase 2 (Q2) ... 12*

*2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben ... 15*

*Einführungsphase ... 15*

*Qualifikationsphase 1 (Q1) ... 21*

*Qualifikationsphase 2 (Q2) ... 27*

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit ... 32

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung ... 32

*2.3.1 Überprüfung der schriftlichen Leistung und sonstigen Mitarbeit ... 32*

*2.3.2 Bewertungskriterien ... 33*

**3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen ... 37**

**4 Qualitätssicherung und Evaluation ... 37**

# 1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Am Niklas-Luhmann-Gymnasium Oerlinghausen wird ab der Jahrgangsstufe 5 das Fach Praktische Philosophie als Ersatzfach für Religion unterrichtet. In der Oberstufe wird in den Jahrgangsstufen EF bis Q2 das Fach Philosophie als ordentliches Fach im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld angeboten. In der Regel werden in der Einführungs- und Qualifikationsphase (Q1) zwei Philosophiekurse mit ca. 20 Schülerinnen und Schülern eingerichtet, in der Q2 wird das Fach dann in einem Grundkurs mit durchschnittlich 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmern weitergeführt.
Die Philosophie- und Religionskurse sind in allen drei Stufen parallel geblockt. Pro Abiturjahrgang entscheiden sich im Schnitt 2-5 Schülerinnen und Schüler für Philosophie als Abiturfach, wobei es die überwiegende Zahl als mündliches Prüfungsfach wählt.
Im Rahmen des Schulprogramms übernimmt das Fach Philosophie eine besondere Aufgabe im Bereich der Werteerziehung, insoweit eine grundsätzliche Reflexion der für das menschliche Zusammenleben unabdingbaren Moralvorstellungen eine seiner wesentlichen Unterrichtsdimensionen darstellt. Seine Ausrichtung am rationalen Diskurs, der von Schülerinnen und Schülern mit ganz unterschiedlichen Wertvorstellungen und Weltanschauungen eine sachorientierte, von gegenseitiger Achtung getragene Auseinandersetzung um tragfähige normative Vorstellungen verlangt, lässt den Philosophieunterricht zu einem Ort werden, an dem Werteerziehung konkret erfahrbar werden kann.
Die Fachgruppe besteht aus vier Fachkolleginnen und -kollegen, von denen zwei keine Fakultas für das Fach Philosophie, sondern nur eine Unterrichtsgenehmigung für das Fach Praktische Philosophie in der Sek I besitzen. Durch die beide Sekundarstufen abdeckende Zusammensetzung der Fachgruppe sind Absprachen über die Vermeidung von Dubletten im Philosophieunterricht der Sek I und Sek II leicht möglich; auch Fragen nach dem eigenständigen, dabei gleichwohl auf die Oberstufe vorbereitenden Charakter des Faches Praktische Philosophie können auf diese Weise gut bedacht werden.
Für den Philosophieunterricht in der Sek II ist kein festes Lehrwerk eingeführt, um gezielt durch Verwendung unterschiedlicher Materialien die Ausbildung und Weiterentwicklung aller vier Kompetenzbereiche des Lehrplans auf der Grundlage der dort festgelegten Inhaltsfelder fördern zu können.

# 2 Entscheidungen zum Unterricht

## 2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.
Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.
Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden an dieser Stelle im Bereich der Methoden- und Handlungskompetenz nur diejenigen übergeordneten Kompetenzerwartungen ausgewiesen, deren Entwicklung im Rahmen des jeweiligen Unterrichtsvorhabens im Zentrum steht. Im Bereich der Sach- und Urteilskompetenz werden die auf das jeweilige Unterrichtsvorhaben bezogenen konkretisierten Kompetenzerwartungen gemäß dem Kernlehrplan aufgeführt.
Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Stufenfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.
Während der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische Ausweisung „konkretisierter Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) empfehlenden Charakter. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Sach- und Urteilskompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

### 2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

| EINFÜHRUNGSPHASE<br>1. Kurshalbjahr: Erkenntnis und ihre Grenzen (IF 2) | | |
|---|---|---|
| ***Unterrichtsvorhaben*** | ***Zu vermittelnde Kompetenzen (MK, HK)***<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | ***Inhaltliche Schwerpunkte*** |
| 1. Was heißt es zu philosophieren? – Welterklärungen in Mythos, Wissenschaft und Philosophie<br><br>**Zeitbedarf**: ca. 15 Std. | **Methodenkompetenz**<br>*Verfahren der Problemreflexion*<br>• arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2),<br>• entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimente, […], [philosophisches Schreibgespräch]) eigene philosophische Gedanken (MK6),<br>• ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),<br>• recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9). | • Eigenart philosophischen Fragens und Denkens<br>• Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunfterkenntnis |
| 2. Metaphysische Fragen als eine Herausforderung für die Vernunfterkenntnis?<br><br>**Zeitbedarf:** ca. 15 Std. | **Methodenkompetenz**<br>*Verfahren der Problemreflexion*<br>• ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),<br>• identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),<br>• analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).<br>*Verfahren der Präsentation und Darstellung*<br>• stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10),<br>• geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12).<br>**Handlungskompetenz**<br>• rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2), | • Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunfterkenntnis<br>• Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis |

| | | |
|---|---|---|
| | • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3). | |
| 3. Was können wir mit Gewissheit erkennen? – Grundlagen und Grenzen menschlicher Erkenntnis<br><br>**Zeitbedarf:** ca. 15 Std. | **Methodenkompetenz**<br>*Verfahren der Problemreflexion*<br>• beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),<br>• arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2),<br>• identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),<br>• entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6).<br>*Verfahren der Präsentation und Darstellung*<br>• stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),<br>• geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12).<br>**Handlungskompetenz**<br>• beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4). | • Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis<br>• Eigenart philosophischen Fragens und Denkens |
| **2. Kurshalbjahr: Der Mensch und sein Handeln (IF 1)** | | |
| 4. Ist der Mensch ein besonderes Lebewesen? – Sprachliche, kognitive und reflexive Fähigkeiten von Mensch und Tier im Vergleich<br><br>**Zeitbedarf**: ca. 15 Std. | **Methodenkompetenz**<br>*Verfahren der Problemreflexion*<br>• analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),<br>• entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6),<br>• bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7),<br>• recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9). | • Die Sonderstellung des Menschen |

| | | |
|---|---|---|
| | *<u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u>*<br>• stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10).<br>**Handlungskompetenz**<br>• beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher Fragestellungen (HK4). | |
| 5. Eine Ethik für alle Kulturen? – Der Anspruch moralischer Normen auf interkulturelle Geltung<br><br>**Zeitbedarf**: ca. 15 Std. | **Methodenkompetenz**<br>*<u>Verfahren der Problemreflexion</u>*<br>• beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),<br>• arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt […] verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2),<br>• identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),<br>• entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6),<br>• argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (z.B. Toulmin-Schema) (MK8).<br>*<u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u>*<br>• stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),<br>• stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13).<br>**Handlungskompetenz**<br>• entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),<br>• vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3). | • Werte und Normen des Handelns im interkulturellen Kontext |
| 6. Wann darf und muss der Staat die Freiheit des Einzelnen begrenzen? | **Methodenkompetenz**<br>*<u>Verfahren der Problemreflexion</u>*<br>• arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien | • Umfang und Grenzen staatlichen Handelns |

| | | |
|---|---|---|
| **Zeitbedarf**: ca. 15 Std. | verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2),<br>• analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).<br>• bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7),<br>• argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (z.B. Toulmin-Schema) (MK8).<br>*Verfahren der Präsentation und Darstellung*<br>• stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),<br>• stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13).<br>**Handlungskompetenz**<br>• entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),<br>• rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2). | |

| QUALIFIKATIONSPHASE 1 (Q1)<br>1. Kurshalbjahr: Werte und Normen des Handelns (IF 4) | | |
|---|---|---|
| ***Unterrichtsvorhaben*** | ***Zu vermittelnde Kompetenzen (MK, HK)***<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | ***Inhaltliche Schwerpunkte*** |
| 1. Wie kann das Leben gelingen? – Eudämonistische Auffassungen eines guten Lebens<br><br>**Zeitbedarf**: ca. 16 Std. | **Methodenkompetenz**<br>*Verfahren der Problemreflexion*<br>• identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4).<br>*Verfahren der Präsentation und Darstellung*<br>• stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays (MK13).<br>**Handlungskompetenz**<br>• rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2),<br>• vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3). | • Grundsätze eines gelingenden Lebens |
| 2. Soll ich mich im Handeln am Kriterium der Nützlichkeit oder der Pflicht orientieren? – Utilitaristische und deontologische Positionen im Vergleich<br><br>**Zeitbedarf**: ca. 18 Std. | **Methodenkompetenz**<br>*Verfahren der Problemreflexion*<br>• ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),<br>• analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),<br>• entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6).<br>*Verfahren der Präsentation und Darstellung*<br>• geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).<br>**Handlungskompetenz**<br>• rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und | • Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien |

| | | |
|---|---|---|
| | Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2). | |
| 3. Gibt es eine Verantwortung des Menschen für die Natur? –Ethische Grundsätze im Anwendungskontext der Ökologie<br><br>**Zeitbedarf**: ca. 12 Std. | **Methodenkompetenz**<br>*Verfahren der Problemreflexion*<br>• argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (z.B. Toulmin-Schema) (MK8),<br>• recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9).<br>*Verfahren der Präsentation und Darstellung*<br>• geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).<br>**Handlungskompetenz**<br>• entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),<br>• beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4). | • Verantwortung in Fragen angewandter Ethik |
| **2. Kurshalbjahr: Das Selbstverständnis des Menschen (IF 3)** | | |
| 4. Ist die Kultur die Natur des Menschen? – Der Mensch als Produkt der natürlichen Evolution und die Bedeutung der Kultur für seine Entwicklung<br><br>**Zeitbedarf**: ca. 15 Std. | **Methodenkompetenz**<br>*Verfahren der Problemreflexion*<br>• ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),<br>• identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4).<br>*Verfahren der Präsentation und Darstellung*<br>• stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10).<br>**Handlungskompetenz**<br>• beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4). | • Der Mensch als Natur- und Kulturwesen |

| | | |
|---|---|---|
| 5. Ist der Mensch ein freies Wesen? - Psychoanalytische und existentialistische Auffassung des Menschen im Vergleich<br><br>**Zeitbedarf**: ca. 15 Std | **Methodenkompetenz**<br>*Verfahren der Problemreflexion*<br>• beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),<br>• arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2),<br>• bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7),<br>• argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (z.B. Toulmin-Schema) (MK8).<br>*Verfahren der Präsentation und Darstellung*<br>• stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13).<br>**Handlungskompetenz:**<br>• rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente im Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2). | • Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen |
| 6. Ist der Mensch mehr als Materie? – Das Leib-Seele-Problem im Licht der modernen Gehirnforschung<br><br>**Zeitbedarf**: ca. 15 Std. | **Methodenkompetenz**<br>*Verfahren der Problemreflexion*<br>• arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2)<br>• analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),<br>• entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6),<br>• bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe verschiedener definitorischer Verfahren (MK7).<br>*Verfahren der Präsentation und Darstellung*<br>• stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13).<br>**Handlungskompetenz**<br>• vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3). | • Das Verhältnis von Leib und Seele |

| QUALIFIKATIONSPHASE 2 (Q2)<br>*1. Kurshalbjahr:* **Zusammenleben in Gesellschaft und Staat (IF 5)** | | |
|---|---|---|
| 7. Welche Ordnung der Gemeinschaft ist gerecht? - Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation<br><br>**Zeitbedarf**: ca. 12 Std. | **Methodenkompetenz**<br>*Verfahren der Problemreflexion:*<br>• analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),<br>• entwickeln Hilfe heuristischer Verfahren (u. a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK 6).<br>*Verfahren der Präsentation und Darstellung*<br>• stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),<br>• stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (z.B. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),<br>• geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12). | • Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation |
| 8. Wie lässt sich eine staatliche Ordnung vom Primat des Individuums aus rechtfertigen? – Kontraktualistische Staatstheorien im Vergleich<br><br>**Zeitbedarf**: ca. 14 Std. | **Methodenkompetenz**<br>*Verfahren der Problemreflexion*<br>• identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4)<br>• analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).<br>*Verfahren der Präsentation und Darstellung*<br>• stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),<br>stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (z.B. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11). | • Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation |
| 9. Lassen sich die Ansprüche des Einzelnen auf politische Mitwirkung und gerechte Teilhabe in einer staatlichen | **Methodenkompetenz**<br>*Verfahren der Problemreflexion*<br>• arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2), | • Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit |

| | | |
|---|---|---|
| Ordnung realisieren? – Moderne Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit auf dem Prüfstand<br><br>**Zeitbedarf**: ca. 12 Std. | • recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9).<br>*Verfahren der Präsentation und Darstellung*<br>• stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10).<br>**Handlungskompetenz**<br>• entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),<br>• beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4). | |
| **2. Kurshalbjahr: Geltungsansprüche der Wissenschaften (IF 6)** | | |
| 10. Was leisten sinnliche Wahrnehmung und Verstandestätigkeit für die wissenschaftliche Erkenntnis? – rationalistische und empiristische Modelle im Vergleich<br><br>**Zeitbedarf**: ca. 12 Std. | **Methodenkompetenz**<br>*Verfahren der Problemreflexion*<br>• beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),<br>• ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),<br>• analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),<br>• entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6).<br>*Verfahren der Präsentation und Darstellung*<br>• geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).<br>**Handlungskompetenz:**<br>• vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3). | • Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften |
| 11. Wie gelangen die Wissenschaften zu | **Methodenkompetenz**<br>*Verfahren der Problemreflexion:* | • Der Anspruch der Naturwissenschaften auf |

| | | |
|---|---|---|
| Erkenntnissen? – Anspruch und Verfahrensweisen der neuzeitlichen Naturwissenschaften<br><br>**Zeitbedarf**: ca. 10 Std. | • bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7),<br>• argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (z.B. Toulmin-Schema) (MK8),<br>• recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9).<br>*Verfahren der Präsentation und Darstellung*<br>• stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (z.B. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),<br>• stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays (MK13).<br>**Handlungskompetenz**<br>• beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4). | Objektivität |

### 2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

**Einführungsphase**

| **UV I:** ***Was heißt es zu philosophieren? – Welterklärungen in Mythos, Wissenschaft und Philosophie*** | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Sachkompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Methodenkompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Handlungskompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Urteilskompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Texte/Materialen** | **Über-prüfungs-form** |
| • unterscheiden philosophische Fragen von Alltagsfragen sowie von Fragen, die gesicherte wissenschaftliche Antworten ermöglichen,<br>• erläutern den grundsätzlichen Charakter philosophischen Fragens und Denkens an Beispielen,<br>• erläutern Merkmale philosophischen Denkens und unterscheiden dieses von anderen Denkformen, etwa in Mythos und Naturwissenschaft. | • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus,<br>• entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimente, […], [philosophisches Schreibgespräch]) eigene philosophische Gedanken,<br>• recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken,<br>• ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These. | | • bewerten begründet die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunk-tion von philosophischen Fragen für ihr Leben. | • Verschiedene Mythen zur Welterklärung;<br>• Texte ionischer Naturphilosoph en (wie Thales, Anaximander, Heraklit)<br><br>z.B. *Zugänge zur Philosophie - Einführungsphase* (S. 9-27) | A, C |

| ***UV II: Metaphysische Fragen als eine Herausforderung für die Vernunfterkenntnis?*** | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Sachkompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Methodenkompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Handlungskompetenz**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Urteilskompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Texte/Materialien** | **Über-prüfungs-form** |
| • stellen metaphysische Fragen (u.a. die Frage eines Lebens nach dem Tod, die Frage nach der Existenz Gottes) als Herausforderung für die Vernunfterkenntnis dar und entwickeln eigene Ideen zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit,<br>• rekonstruieren einen affirmativen und einen skeptischen Ansatz zur Beantwortung einer metaphysischen Frage in ihren wesentlichen Aussagen und grenzen diese gedanklich und begrifflich voneinander ab. | • ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These,<br>• analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen,<br>• identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele. | • rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen[1] durch philosophisch dimensionierte Begründungen,<br>• vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein. | • beurteilen die innere Stimmigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze,<br>• bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und erörtern ihre jeweiligen Konsequenzen für das diesseitige Leben und seinen Sinn. | • Texte u. Materialien zu Sterbeerlebnissen, religiösen Jenseitsvorstellungen bzw. Gottesbeweisen<br><br>z.B. *Zugänge zur Philosophie – Einführungsphase* (S. 103 -123)<br><br>*philo Einführungsphase* (S. 148-164) | E, H, B, I |

[1] Blaue Schriftart: Beitrag des Faches Philosophie zu den BO-Kompetenzen.

| UV III: *Was können wir mit Gewissheit erkennen? – Grundlagen und Grenzen menschlicher Erkenntnis* | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Sachkompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Methodenkompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Handlungskompetenz**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Urteilskompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Texte/Materialen** | **Überprü-fungsform** |
| • rekonstruieren einen empiristisch-realistischen Ansatz und einen rational-konstruktivistischen Ansatz zur Erklärung von Erkenntnis in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab. | • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus,<br>• beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung,<br>• entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken,<br>• identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele,<br>• stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (z.B. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar. | • beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen. | • erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen der behandelten erkenntnistheoretischen Ansätze (u.a. für Wissenschaft, Religion, Philosophie bzw. Metaphysik),<br>• erörtern unter Bezugnahme auf die erarbeiteten erkenntnistheoretischen Ansätze das Problem der Beantwortbarkeit metaphysischer Fragen durch die menschliche Vernunft und ihre Bedeutung für den Menschen. | • Optische Täuschungen;<br>• Texte zum Naiven Realismus und Konstruktivismus<br><br>z.B. *Zugänge zur Philosophie – Einführungsphase* (S. 29-52) | A, H, I |

| **UV IV:** ***Ist der Mensch ein besonderes Lebewesen? – Sprachliche, kognitive und reflexive Fähigkeiten von Mensch und Tier im Vergleich*** | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Sachkompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Methodenkompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Handlungskompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Urteilskompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Texte/Materialen** | **Über-prüfungs-form** |
| • erläutern Merkmale des Menschen als eines aus der natürlichen Evolution hervorgegangenen Lebewesens und erklären wesentliche Unterschiede zwischen Mensch und Tier bzw. anderen nicht menschlichen Lebensformen (u.a. Sprache, Kultur),<br>• analysieren einen anthropologischen Ansatz zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier auf der Basis ihrer gemeinsamen evolutionären Herkunft in seinen Grundgedanken. | • analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen,<br>• entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken,<br>• bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren,<br>• recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken.<br>• stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar. | • beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher Fragestellungen. | • erörtern Konsequenzen, die sich aus der Sonderstellung des Menschen im Reich des Lebendigen ergeben, sowie die damit verbundenen Chancen und Risiken,<br>• bewerten den anthropologischen Ansatz zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier hinsichtlich des Einbezugs wesentlicher Aspekte des Menschseins. | • Texte zum Vergleich von Mensch/Tier<br><br>z.B. *philo Einführungsphase* (S. 26-58) | C, E, H, I |

| **UV V:** ***Eine Ethik für alle Kulturen? – Der Anspruch moralischer Normen auf interkulturelle Geltung*** | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Sachkompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Methodenkompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Handlungskompetenz**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Urteilskompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Texte/Materialen** | **Überprü-fungsform** |
| • rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in ihren Grundgedanken und erläutern diese Ansätze an Beispielen. | • identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele,<br>• argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren,<br>• stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar.<br>• stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar. | • entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen,<br>• vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein. | • erörtern unter Bezugnahme auf einen relativistischen bzw. universalistischen Ansatz der Ethik das Problem der universellen Geltung moralischer Maßstäbe,<br>• bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten ethischen […] Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen. | • Texte/Materialien zu anderen Wertvorstellungen in unterschiedlichen Kulturen<br><br>z.B. *Zugänge zur Philosophie – Einführungsphase* (S. 53-73)<br><br>*philo Einführungsphase* (S. 74-88) | B, E, F, I |

| **UV VI:** ***Wann darf und muss der Staat die Freiheit des Einzelnen begrenzen?*** | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Sachkompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Methodenkompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Handlungskompetenz**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Urteilskompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Texte/Materialen** | **Überprü-fungsform** |
| • analysieren unterschiedliche rechtsphilosophische Ansätze zur Begründung für Eingriffe in die Freiheitsrechte der Bürger in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab,<br>• erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen und rechtsphilosophischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Relativismus, Universalismus, Recht, Gerechtigkeit). | • bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren,<br>• argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren […],<br>• analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen,<br>• stellen philosophische Probleme u. Problemlösungsbei-träge in ihrem Für und Wider dar. | • entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspek-tiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen,<br>• rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen. | • bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten ethischen und rechtsphilosophisc hen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen. | • Texte/ Medien zu Eingriff des Staates in Freiheitsrechte (z.B. Frage nach Kontrolle des Internets; Vorratsdaten-speicherung…)<br>• Positives Recht und Naturrecht<br><br>z.B. *philo Einführungsphase* (S. 104-114) | B, F, I |

**Qualifikationsphase 1 (Q1)**

| UV I: Wie kann das Leben gelingen? – Eudämonistische Auffassungen eines guten Lebens | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Sachkompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Methodenkompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Handlungskompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Urteilskompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Texte/Materialen** | **Überprü-fungsform** |
| • rekonstruieren eine philosophische Antwort auf die Frage nach dem gelingenden Leben in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen sie in das ethische Denken ein. | • identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele,<br>• stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays. | • rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle,<br>• vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein. | • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten eudämonistischen Position zur Orientierung in Fragen der eigenen Lebensführung. | • Kernstellen aus Epikur: *Brief an Menoikeus*<br>• Epiktet<br>• Kernstellen aus **Aristoteles**: Nikomachische Ethik (Buch I und II), Platon<br><br>z.B. *Zugänge zur Philosophie - Qualifikations-phase* (S. 143 f.) | A, E, I |

| UV II: Soll ich mich im Handeln am Kriterium der Nützlichkeit oder der Pflicht orientieren? – Utilitaristische und deontologische Positionen im Vergleich | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Sachkompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Methodenkompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Handlungskompetenz**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Urteilskompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Texte/Materialen** | **Überprü-fungsform** |
| • analysieren ethische Positionen, die auf dem Prinzip der Nützlichkeit und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten. | • ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These,<br>• analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen und interpretieren wesentliche Aussagen,<br>• entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren eigene philosophische Gedanken und erläutern diese,<br>• geben Kernaussagen und Argumentationsgang in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabu-lars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise. | • rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle. | • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns. | • Utilitarismus (Bentham, Mill)<br>• Pflicht als moralisches Prinzip (Kernstellen aus **Kant**: *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten*, 1. u. 2. Abschnitt)<br><br>z.B. *Zugänge zur Philosophie - Qualifikationsphase* (S. 162 ff.) | E, G, H |

| UV III: Gibt es eine Verantwortung des Menschen für die Natur? –Ethische Grundsätze im Anwendungskontext der Ökologie | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Sachkompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Methodenkompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Handlungskompetenz**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Urteilskompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Texte/Materialen** | **Überprü-fungsform** |
| • erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein,<br>• analysieren und rekonstruieren eine Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten begründende Position (u.a. für die Bewahrung der Natur bzw. für den Schutz der Menschenwürde in der Medizinethik) in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern sie an Beispielen. | • argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren<br>• recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken,<br>• geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise. | • entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen,<br>• beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen. | • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten verantwortungsethischen Position zur Orientierung in Entscheidungsfeldern angewandter Ethik,<br>• erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte verantwortungsethische Position argumentativ abwägend die Frage nach der moralischen Verantwortung in Entscheidungs-feldern angewandter Ethik. | • Positionen zur Naturethik (z.B. Hans Jonas)<br><br>z.B. *Zugänge zur Philosophie Qualifikationsphase* (S. 221 ff.) | E, G, F |

| UV IV: Ist die Kultur die Natur des Menschen? – Der Mensch als Produkt der natürlichen Evolution und die Bedeutung der Kultur für seine Entwicklung | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Sachkompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Methodenkompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Handlungskompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Urteilskompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Texte/Materialen** | **Überprü-fungsform** |
| • rekonstruieren eine den Menschen als Kulturwesen bestimmende anthropologische Position in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern diese Bestimmung an zentralen Elementen von Kultur | • ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These,<br>• identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele.<br>• stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar. | • beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen. | • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten anthropologischen Positionen zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins,<br>• erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte kulturanthropologische Position argumentativ abwägend die Frage nach dem Menschen als Natur- oder Kulturwesen. | • Mensch als Naturwesen (z.B. Darwin, Lorenz)<br>• Mensch als Kulturwesen (Gehlen)<br><br>z.B. *Zugänge zur Philosophie – Qualifikationsphase* (S. 15 ff.) | E, B, H |

| UV V: Ist der Mensch ein freies Wesen? - Psychoanalytische und existentialistische Auffassung des Menschen im Vergleich | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Sachkompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Methodenkompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Handlungskompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Urteilskompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Texte/Materialen** | **Überprüfungs-form** |
| • stellen die Frage nach der Freiheit des menschlichen Willens als philosophisches Problem dar und grenzen dabei Willens- von Handlungsfreiheit ab,<br>• analysieren u. rekonstruieren eine die Willensfreiheit verneinende u. eine sie bejahende Auffassung des Menschen in ihren wesentl. gedanklichen Schritten u. ordnen diese als deterministisch bzw. indeterministisch ein,<br>• erläutern eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen im Kontext von Entscheidungs-situationen. | • beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung,<br>• arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt u. präsen-tativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese,<br>• bestimmen philoso-phische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie vonein-ander ab,<br>• argumentieren unter bewusster Ausrichtung an philosophischen Argumentationsverfahren<br>• stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar. | • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein. | • erörtern abwägend Konsequenzen einer deterministischen und indeterministischen Position im Hinblick auf die Verantwortung des Menschen für sein Handeln (u.a. die Frage nach dem Sinn von Strafe),<br>• erörtern unter Bezugnahme auf die deterministische und indeterministische Position argumentativ abwägend die Frage nach der menschlichen Freiheit und ihrer Denkmöglichkeit. | • Kernstellen aus **Sartre**: *Der Existentialismus ist ein Humanismus*<br>• weitere Texte zur Willensfreiheit (z.B. Pauen, Hospers, Roth)<br><br>z.B. *Zugänge zur Philosophie – Qualifikationsphase* (S. 91 ff.) | E, I, H |

| UV VI: Ist der Mensch mehr als Materie? – Das Leib-Seele-Problem im Licht der modernen Gehirnforschung | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Sachkompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Methodenkompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Handlungskompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Urteilskompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Texte/Materialen** | **Überprüfungs-form** |
| • analysieren ein dualistisches und ein monistisches Denkmodell zum Leib-Seele-Problem in seinen wesentlichen gedanklichen Schritten und grenzen diese Denkmodelle voneinander ab,<br>• erklären philosophische Begriffe und Positionen, die das Verhältnis von Leib und Seele unterschiedlich bestimmen (u.a. Dualismus, Monismus, Materialismus, Reduktionismus) | • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese,<br>• analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstruk-turen und interpretieren wesentl. Aussagen,<br>• entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren eigene philosophische Gedanken und erläutern diese,<br>• bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe verschiedener definitorischer Verfahren,<br>• stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme, Problem-lösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar. | • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein. | • erörtern unter Bezugnahme auf die behandelten dualistischen und materialistisch-reduktionistischen Denkmodelle argumentativ abwägend die Frage nach dem Verhältnis von Leib und Seele. | • Kernstellen aus **Nagel**: Was bedeutet das alles? Eine kurze Einführung in die Philosophie (Kapitel 3 und 4)<br>• weitere Texte zur Philosophie des Geistes (z.B. Descartes, La Mettrie, Metzinger)<br><br>z.B. *Zugänge zur Philosophie – Qualifikationsphase* (S. 69 ff.) | E, F, H, I |

**Qualifikationsphase 2 (Q2)**

| UV VII: Welche Ordnung der Gemeinschaft ist gerecht? - Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Sachkompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Methodenkompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Handlungskompetenz**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Urteilskompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Texte/Materialen** | **Überprüfungs-form** |
| • stellen die Legitimationsbedürf-tigkeit staatlicher Herrschaft als philosophisches Problem dar und entwickeln eigene Lösungsansätze in Form von möglichen Staatsmodellen,<br>• rekonstruieren ein am Prinzip der Gemeinschaft orientiertes Staatsmodell in seinen wesentlichen Gedankenschritten. | • analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstruktur en und interpretieren wesentliche Aussagen,<br>• entwickeln Hilfe heuristischer Verfahren eigene philosophische Gedanken und erläutern diese,<br>• stellen philosophische Sachverhalte u. Zusam-menhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar,<br>• stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form dar,<br>• geben Kernaussagen und Argumentationsgang in eigenen Worten und distanziert wieder und belegen Interpretationen durch Nachweise. | | • erörtern abwägend anthropologische Voraussetzungen der behandelten Staatsmodelle und deren Konsequenzen. | • Texte zur antiken Staatsphilo-sophie (z.B. Platon, Aristoteles)<br><br>z.B. *Zugänge zur Philosophie – Qualifikationsphase* (S. 252 ff.) | E, H, I |

| UV VIII: Wie lässt sich eine staatliche Ordnung vom Primat des Individuums aus rechtfertigen? – Kontraktualistische Staatstheorien im Vergleich | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Sachkompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Methodenkompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Handlungskompetenz**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Urteilskompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Texte/Materialen** | **Überprüfungs-form** |
| • analysieren unterschiedliche Modelle zur Rechtfertigung des Staates durch einen Gesellschaftsvertrag in ihren wesentlichen Gedankenschritten und stellen gedankliche Bezüge zwischen ihnen im Hinblick auf die Konzeption des Naturzustandes und der Staatsform her,<br>• erklären den Begriff des Kontraktualismus als Form der Staatsbegründung und ordnen die behandelten Modelle in die kontraktualistische Begründungstradition ein. | • identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele,<br>• analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen,<br>• stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar,<br>• stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form dar. | | • bewerten die Überzeugungskraft der behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle im Hinblick auf die Legitimation eines Staates angesichts der Freiheitsansprüche des Individuums,<br>• bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle zur Orientierung in gegenwärtigen politischen Problemlagen. | • Hobbes, Locke<br>• Kernstellen aus **Rousseau**: Vom Gesellschafts-vertrag (Buch 1, Buch 2, Kap. 1-4, Buch 3, Kap. 4)<br><br>z.B. *Zugänge zur Philosophie – Qualifikationsphase* (S. 267 ff.) | E, H, I |

| **UV IX: Lassen sich die Ansprüche des Einzelnen auf politische Mitwirkung und gerechte Teilhabe in einer staatlichen Ordnung realisieren? – Moderne Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit auf dem Prüfstand** | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Sachkompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Methodenkompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Handlungskompetenz**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Urteilskompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Texte/Materialen** | **Überprüfungs-form** |
| • analysieren und rekonstruieren eine staatsphilosophische Position zur Bestimmung von Demokratie und eine zur Bestimmung von sozialer Gerechtigkeit in ihren wesentlichen Gedankenschritten. | • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese,<br>• recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen,<br>• stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar. | • entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen,<br>• beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen. | • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten Konzepte zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit,<br>• erörtern unter Bezugnahme auf die behandelten Positionen zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit argumentativ abwägend die Frage nach dem Recht auf Widerstand in einer Demokratie. | • z.B Kernstellen aus Schumpeter: Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie (4. Teil, 22. Kapitel I.)<br>• Z.B. Kernstellen aus Rawls: *Eine Theorie der Gerechtigkeit*, Teil I, Kap. 1-3<br><br>z.B. *Zugänge zur Philosophie – Qualifikationsphase* (S. 316 ff.) | E, F, I |

| UV X: Was leisten sinnliche Wahrnehmung und Verstandestätigkeit für die wissenschaftliche Erkenntnis? – rationalistische und empiristische Modelle im Vergleich | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Sachkompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Methodenkompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Handlungskompetenz**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Urteilskompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Texte/Materialen** | **Überprüfungs-form** |
| • stellen die Frage nach dem besonderen Erkenntnis- und Geltungsanspruch der Wissenschaften als erkenntnistheoretische s Problem dar und erläutern dieses an Beispielen aus ihrem Unterricht in verschiedenen Fächern,<br>• analysieren eine rationalistische und eine empiristische Position zur Klärung der Grundlagen wissenschaftlicher Erkenntnis in ihren wesentlichen argumentativen Schritten und grenzen diese voneinander ab. | • beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau,<br>• ermitteln in phil. Texten das jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These,<br>• analysieren den gedanklichen Aufbau und interpretieren wesentliche Aussagen,<br>• entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren eigene philosophische Gedanken und erläutern diese,<br>• geben Kernaussagen, Argumentationsgang in eigenen Worten, distanziert wieder und belegen durch korrekte Nachweise. | • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein | • beurteilen die argumentative Konsistenz der behandelten rationalistischen und empiristischen Position,<br>• erörtern abwägend Konsequenzen einer empiristischen und einer rationalistischen Bestimmung der Grundlagen der Naturwissenschaften für deren Erkenntnisanspruch. | • Kernstellen aus **Hume**: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand (Zentrale Stellen aus den Abschnitten 2-5)<br>• Weitere Texte zur Erfahrung als Grundlage des Wissens und zum Rationalismus<br><br>z.B. *Zugänge zur Philosophie – Qualifikationsphase* (S. 347 ff.) | A, F, H, E |

| UV XI: Wie gelangen die Wissenschaften zu Erkenntnissen? – Anspruch und Verfahrensweisen der neuzeitlichen Naturwissenschaften | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Sachkompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Methodenkompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Handlungskompetenz**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Urteilskompetenzen**<br>*Die Schülerinnen und Schüler…* | **Texte/Materialen** | **Überprüfungs-form** |
| • rekonstruieren ein den Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität reflektierendes Denkmodell in seinen wesentlichen argumentativen Schritten und erläutern es an Beispielen aus der Wissenschaftsge-schichte,<br>• erklären zentrale Begriffe des behandelten wissenschaftstheoretischen Denkmodells. | • bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren u. grenzen sie voneinander ab,<br>• argumentieren unter Ausrichtung an phil. Argumentations-verfahren,<br>• recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen<br>• stellen phil. Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form dar,<br>• stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays. | • beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen | • erörtern abwägend erkenntnistheore-tische Voraussetzungen des behandelten wissenschaftstheore-tischen Modells und seine Konsequenzen für das Vorgehen in den Naturwissenschaften,<br>• erörtern unter Bezug auf das erarbeitete wissenschaftstheore-tische Denkmodell argumentativ abwägend die Frage nach der Fähigkeit der Naturwissenschaften, objektive Erkenntnis zu erlangen. | • Z.B. Kernstellen aus Popper: *Logik der Forschung,* 1. Teil: Einführung, 1. Kapitel<br><br>z.B. *Zugänge zur Philosophie – Qualifikationsphase* (S. 397 ff.) | H, G, I, E |

## 2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

*Fachliche Grundsätze:*

1. Die Problemstellungen, die dem Unterricht zugrunde liegen, sind transparent und dienen als Ausgangspunkt sowie roter Faden für die Auswahl von Materialien und Medien.
2. Der Zusammenhang zwischen einzelnen Unterrichtsstunden wird in der Regel durch das Prinzip des Problemüberhangs hergestellt.
3. Primäre Unterrichtsmedien bzw. -materialien sind philosophische, d.h. diskursiv-argumentative Texte; präsentative Materialien (Bilder, Filme usw.) werden besonders in Hinführungs- und Transferphasen eingesetzt.
4. Im Unterricht ist genügend Raum für die Entwicklung eigener Ideen; diese werden in Bezug zu den Lösungsbeiträgen der philosophischen Tradition gesetzt.
5. Eigene Beurteilungen und Positionierungen werden zugelassen und ggf. aktiv initiiert, u. a. durch die Auswahl konträrer philosophischer Ansätze und Positionen.
6. Erarbeitete philosophische Ansätze und Positionen werden in lebensweltlichen Anwendungskontexten rekonstruiert.
7. Der Unterricht fördert, besonders in Gesprächsphasen, die sachbestimmte, argumentative Interaktion der Schülerinnen und Schüler.
8. Die für einen philosophischen Diskurs notwendigen begrifflichen Klärungen werden kontinuierlich und zunehmend unter Rückgriff auf fachbezogene Verfahren vorgenommen.
9. Die Fähigkeit zum Philosophieren wird auch in Form von kontinuierlichen schriftlichen Beiträgen zum Unterricht (Textwiedergaben, kurze Erörterungen, Stellungnahmen usw.) entwickelt.
10. Unterrichtsergebnisse werden in unterschiedlichen Formen (Tafelbilder, Lernplakate, Arbeitsblätter) gesichert.
11. Die Methodenkompetenz wird durch den übenden Umgang mit verschiedenen fachphilosophischen Methoden und die gemeinsame Reflexion auf ihre Leistung entwickelt.
12. Im Unterricht herrscht eine offene, intellektuelle Neugierde vorlebende Atmosphäre, es kommt nicht darauf an, welche Position jemand vertritt, sondern wie er sie begründet.

## 2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Rückmeldung

### 2.3.1 Überprüfung der schriftlichen Leistung und sonstigen Mitarbeit

***Überprüfung der schriftlichen Leistung***

In den Halbjahren der Einführungsphase wird lediglich eine Klausur zur Überprüfung der schriftlichen Leistung geschrieben.

In der Qualifikationsphase werden in den Halbjahren Q1.1 bis Q2.1 jeweils zwei Klausuren, im Halbjahr der Q2.2 wird eine Vorabiturklausur geschrieben. Die Klausuren gehen zusammen zu 50% in die jeweilige Halbjahresendnote ein. In der Qualifikationsphase I kann im zweiten Halbjahr eine Klausur durch eine Facharbeit ersetzt werden.

Das Format der Aufgaben des schriftlichen Abiturs wird schrittweise entwickelt und schwerpunktmäßig eingeübt.
Klausurzeiten in der Oberstufe:
EF: 90 Minuten
Q1: 90 Minuten
Q2/1: 180 Minuten
Q2/2: 210 Minuten plus Auswahlzeit (Vorabitur- und Abiturklausur).

***Überprüfung der sonstigen Leistung***
Neben den o.g. obligatorischen Formen der Leistungsüberprüfung werden weitere Instrumente der Leistungsbewertung genutzt, u. a.:

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Referate, Präsentationen, Kurzvorträge),
- Mitarbeit in Partner- und Gruppenarbeiten,
- schriftliche Übungen bzw. Überprüfungen,
- weitere schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/Mappen, Portfolios, Lerntagebücher),
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns, z.B. Präsentation, Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Projektarbeit).

### 2.3.2 Bewertungskriterien

***Übergeordnete Kriterien:***

Die Bewertungskriterien für eine Leistung werden den Schülerinnen und Schülern zu Beginn der jeweiligen Kurshalbjahre transparent gemacht. Die folgenden – an die Bewertungskriterien des Kernlehrplans für die Abiturprüfung angelehnten – allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Umfang und Differenzierungsgrad der Ausführungen,
- sachliche Richtigkeit und Schlüssigkeit der Ausführungen,
- Angemessenheit der Abstraktionsebene,
- Herstellen geeigneter Zusammenhänge,
- argumentative Begründung eigener Urteile, Stellungnahmen und Wertungen,
- Eigenständigkeit der Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Problemstellungen,
- Klarheit und Strukturiertheit in Aufbau von Darstellungen,
- Sicherheit im Umgang mit Fachmethoden,
- Verwendung von Fachsprache und geklärter Begrifflichkeit,
- Erfüllung standardsprachlicher Normen.

***Konkretisierte Kriterien für die Bewertung der schriftlichen Leistung***

Die Bewertung der schriftlichen Leistungen, insbesondere von Klausuren, erfolgt anhand von jeweils zu erstellenden Bewertungsrastern (Erwartungshorizonte), die sich an den Vorgaben für die Bewertung von Schülerleistungen im Zentralabitur orientieren. Beispielhaft für die dabei zugrunde zu legenden Bewertungskriterien werden folgende auf die Aufgabenformate des Zentralabiturs bezogenen Kriterien festgelegt:

*Aufgabentyp I: Erschließung eines philosophischen Textes mit Vergleich und Beurteilung*

- eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem philosophischen Text zugrundeliegenden Problems bzw. Anliegens sowie seiner zentralen These,
- kohärente und distanzierte Darlegung des in einem philosophischen Text entfalteten Gedanken- bzw. Argumentationsgangs,
- sachgemäße Identifizierung des gedanklichen bzw. argumentativen Aufbaus des Textes (durch performative Verben u.a.),
- Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise),
- funktionale, strukturierte und distanzierte Rekonstruktion einer bekannten philosophischen Position bzw. eines philosophischen Denkmodells,
- sachgerechte Einordnung der rekonstruierten Position bzw. des rekonstruierten Denkmodells in übergreifende philosophische Zusammenhänge,
- Darlegung wesentlicher Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener philosophischer Positionen bzw. Denkmodelle,
- Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells,
- argumentativ abwägende und kriterienorientierte Beurteilung der Tragfähigkeit bzw. Plausibilität einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells,
- stringente und argumentativ begründende Entfaltung einer eigenen Position zu einem philosophischen Problem,
- Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der jeweiligen Beiträge zu den Teilaufgaben,
- Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache mit einer angemessenen Verwendung der Fachterminologie,
- Erfüllung standardsprachlicher Normen.

*Aufgabentyp II: Erörterung eines philosophischen Problems*

- eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem Text bzw. einer oder mehrerer philosophischer Aussagen oder einem Fallbeispiel zugrundeliegenden philosophischen Problems,
- kohärente Entfaltung des philosophischen Problems unter Bezug auf die philosophische(n) Aussage(n) bzw. auf relevante im Text bzw. im Fallbeispiel angeführte Sachverhalte,
- sachgerechte Einordnung des entfalteten Problems in übergreifende philosophische Zusammenhänge,
- kohärente und distanzierte Darlegung unterschiedlicher Problemlösungsvorschläge unter funktionaler Bezugnahme auf bekannte philosophische Positionen bzw. Denkmodelle,
- Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen der dargelegten philosophischen Positionen bzw. Denkmodelle,
- argumentativ abwägende Bewertung der Überzeugungskraft und Tragfähigkeit der dargelegten philosophischen Positionen bzw. Denkmodelle im Hinblick auf ihren Beitrag zur Problemlösung,
- stringente und argumentativ begründende Entfaltung einer eigenen Position zu dem betreffenden philosophischen Problem,
- Klarheit, Strukturiertheit und Eigenständigkeit der Gedankenführung,

- Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der einzelnen Argumentationsschritte,
- Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise),
- Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache mit einer angemessenen Verwendung der Fachterminologie,
- Erfüllung standardsprachlicher Normen.

**Konkretisierte Kriterien zur Bewertung der sonstigen Mitarbeit**

| | |
|---|---|
| **Gut** | **Mündliche Beiträge im UG, Kurzvorträgen, Referaten, Präsentationen**<br>*Mündliche Beiträge im UG*<br>• Kontinuierliche Mitarbeit bzw. qualitativ hochwertige Beiträge,<br>• Eigene Beiträge, zusammenhängend, präzise (u.a. durch Gebrauch von Fachsprache) und anschaulich präsentiert,<br>• Selbständige Schlussfolgerungen ziehen und Urteile begründet einbringen,<br>• Förderung der Denkprozesse durch Einbringen eigener Ideen und Ansätze,<br>• Aktiver Beitrag zum Stundenziel<br>*Kurzvorträge, Referate, Präsentationen*<br>• Angemessene Auswertung und Aufarbeitung von Informationsmaterial; sinnvoller Medieneinsatz<br>• Funktionale Quellennutzung; korrekte Zitierweise<br>• angemessene Fachsprache und Darstellungsweise (u.a. Mimik, Gestik)<br>• fachliche Korrektheit der Aussagen<br>• adressatenbezogener Vortrag und entsprechende Argumentation;<br>• Beantwortung von Nachfragen<br>• Berücksichtigung des Zeitfaktors;<br>• angemessene Sicherung der wesentlichen Aspekte für den Lernerfolg der anderen (Handout)<br>**Mitarbeit in Partner- und Gruppenarbeiten**<br>• aktive und engagierte Beteiligung an der gemeinsamen Aufgabenlösung,<br>• Einnahme einer konstruktiven Haltung gegenüber den Mitschülern und Mitschülerinnen und ihren Beiträgen,<br>• Einbringen eigener Ideen und Vorschläge, die die Partner- bzw. Gruppenarbeit voranbringen<br>• Übernahme von Verantwortung in dem Arbeitsprozess<br>• Gutes Zeitmanagement bei der Bearbeitung der Aufgaben<br>**Schriftliche Beiträge zum Unterricht**<br>• Eigene, sachgerechte Darstellung, Klarer Bezug zur Aufgabenstellung<br>• Verwendung einer präzisen, differenzierten Sprache; Nutzung von Fachterminologie<br>**Schüleraktives Handeln (z.B. Befragungen, Rollenspiele, Projekte…)**<br>• Aktive Beteiligung, konstruktives Einbringen und Selbstständigkeit bei der Erledigung der Aufgabe |

| | |
|---|---|
| | • Kreativität bei der Durchführung der Aufgabe, Einbringen eigener Ideen<br>• Fachliche Richtigkeit; Nutzung sachgerechter, situationsangemessener Sprache (u.a. Nutzung von Fachsprache…)<br>• Gutes Zeitmanagement; fristgerechte Erledigung der Aufgabe, angemessener Umfang des Arbeitsproduktes |
| **Ausreichend** | **Mündliche Beiträge im UG, Kurzvorträgen, Referaten, Präsentationen**<br>*Mündliche Beiträge im UG*<br>• Nur gelegentlich freiwillige Mitarbeit im Unterricht<br>• Präsentation eigener Beiträge, jedoch nicht immer zusammenhängend und präzise; nur gelegentliche Verwendung von Fachsprache<br>• Wiedergabe von einfachen Fakten, geringere Abstraktionsebene<br>*Kurzvorträge, Referate, Präsentationen*<br>• Nur in Ansätzen angemessene Auswertung und Aufarbeitung von Informationsmaterial,<br>• Nur gelegentliche Verwendung von Fachsprache, z.T. Stockungen bei der Darstellung durch wenig differenziertes Ausdrucksvermögen<br>• Z.T. fachliche Unsicherheiten<br>• Wenig adressatenbezogener Vortrag<br>• Einschränkte Souveränität bei Beantwortung von Nachfragen<br>• Akzeptables Zeitmanagement<br>• Sicherung wesentlichen Aspekte für den Lernerfolg der anderen erfolgt nur in Ansätzen<br>**Mitarbeit in Partner- und Gruppenarbeiten**<br>• Engagement bei der gemeinsamen Aufgabenlösung nur in Ansätzen sichtbar, Aufforderung durch Lehrkraft erforderlich<br>• Gelegentliches Auftreten von Kritik und Unstimmigkeiten bei der Zusammenarbeit mit den Mitschülern und Mitschülerinnen<br>• Zurückhaltende Beteiligung an Diskussionen, wenig intensive Auseinandersetzung mit der Thematik<br>• Nur gelegentliches Einbringen eigener Ideen und Vorschläge<br>• Akzeptables Zeitmanagement<br>**Schriftliche Beiträge zum Unterricht**<br>• Teilweise nachlässige schriftliche Darstellung, z.T. fehlende Stringenz in Bezug auf Aufgabenstellung, zu geringer Umfang<br>• Verwendung einer einfachen, wenig präzisen Sprache, nur gelegentliche Nutzung von Fachterminologie<br>**Schüleraktives Handeln (z.B. Befragungen, Rollenspiele, Projekte…)**<br>• Nur in Ansätzen aktive Beteiligung, Hilfen und Aufforderungen durch die Lehrkraft notwendig, z.T. Mängel in Strukturierung und Organisation des Arbeitsprozesses<br>• Eingeschränkte Kreativität bei der Durchführung der Aufgabe, Einbringen der Ideen durch Lehrkraft z.T. erforderlich<br>• Fachliche Richtigkeit im Allgemeinen, jedoch keine tiefgehende Auseinandersetzung mit dem Thema<br>• Nutzung einfaches, wenig differenziertes Ausdrucksvermögen, nur |

| | |
|---|---|
| | gelegentliche Verwendung von situationsangemessener Sprache (u.a. Nutzung von Fachsprache…)<br>• Fristgerechter Abschluss der Aufgabe, jedoch kein angemessener Umfang des Arbeitsproduktes |

## 3 Entscheidung zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

### Teilnahme am Essay-Wettbewerb

Die Fachkonferenz unterstützt die Teilnahme von Philosophie-Schülerinnen und Schülern am alljährlichen *Landes- und Bundeswettbewerb Philosophischer Essay.* Die Form des philosophischen Essays wird dazu in der Einführungsphase im Unterricht eingeführt.

## 4 Qualitätssicherung und Evaluation

Zur Qualitätssicherung und -entwicklung des Philosophieunterrichts auf der Grundlage des schulinternen Lehrplans wird in der Fachkonferenz über einzelne Unterrichtsvorhaben berichtet und diskutiert. Davon ausgehend wird der schulinterne Lehrplan kontinuierlich evaluiert und ggf. überarbeitet.

### Evaluation des schulinternen Lehrplans

Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.